

Wien, 11. Mai 1929.

Werter Genosse!

Ich habe noch keine Bestätigung von Ihnen, dass Sie alle Sachen, die ich Ihnen geschickt (Briefe samt Dokumenten, und Zeitungen) erhalten haben. Jetzt habe ich vom Genossen Frank erfahren, dass man Ihnen poste restante auch rekommandiert schreiben kann.

Endlich ist es mir gelungen, die Verbindung mit Genossen Frank aufzunehmen. Durch ein Missverständnis gingen mehr als 14 Tage verloren, bevor wir die Verbindung hergestellt haben. Aber nun waren wir schon zweimal beisammen, beim zweiten Mal waren auch mehrere unserer Genossen dabei. Jedenfalls waren unsere mehrstündigen Aussprachen sehr wertvoll, haben viel Klärung gebracht und genützt. Ich will nicht vorgreifen, Genosse Frank wird Ihnen ja selbst berichten.

Ich bin in der Lage, Ihnen heute einen neuen Beweis zu bringen dafür, dass unsere Fraktion schon 1923/24 für Sie eingestellt war und dass dies auch in der Partei notorisch bekannt war: Im Bulletin Communiste Souvarins Nr.27/28 April/Juni 1928 war von einem gewissen OM ein Artikel über „Autriche“ veröffentlicht. Zum Verständnis will ich vorausschicken, dass der Verfasser ein gewisser Otto Maschl ist, ein wütender Anhänger der Tomanfraktion. Maschl steckte sich da in oppositionelle Haut, um gegen unsere Gruppe Stimmung zu machen und zugleich für die Tomangruppe (für „eventuelle Eventualitäten“) die Stimmung zu bessern. Sie finden darüber Näheres in Nr.35 der Arbeiterstimme in der Notiz „Warnung an die belgischen und französischen Oppositionellen“. Der Artikel des OM enthält seinem Zweck gemäß ungeheuer viel Lügen, er enthält auch manches Wahre. Es heißt darin z.B. unter anderem: „La fraction Frey, qui sympathisait en 1923/24 avec Brandler et avec Trotsky“. Wie es mit unserer Stellung zu Brandler aussah und aussieht, darüber werde ich gesondert berichten. Hier genüge, dass ein verbissener Feind unserer Fraktion im Frühjahr 1928 (zu einer Zeit, da wir noch einig waren) in einem Artikel, der gegen uns geschrieben war, obiges geschrieben hat.

Ich lege Ihnen heute folgende Dokumente bei:

– 2 –

I) Deklaration der fünf Deklaranten vom 15. April 1928 (Originalkopie). Ich erinnere daran, dass all die angeblichen politischen Differenzen, die hier die Deklaranten aufs Tapet gebracht haben, von Ihnen nach 1½jähriger kollektiver einvernehmlicher Arbeit hier zum ersten Mal *nachträglich* aufgeworfen wurden.

K) Beschlüsse der Oppositionsleitung „Zur Lage der österreichischen Opposition“ von 15. April 1928 (Originalkopie).

L) Organisatorischer Beschluss der Oppositionsleitung über die fünf Deklaranten von 15. April 1928 (Originalkopie).

Das Memorandum (richtig: Elaborat), welches ich übrigens nicht 1925, wie ich irrtümlich berichtete, sondern 1926 ausgearbeitet habe, wird jetzt für Sie abgeschrieben. – Sie werden inzwischen wohl erfahren haben, dass die Deklaranten zusammen mit den Prager Roten

Studenten eine Zeitschrift herausgegeben haben; „Das Banner des Leninismus“. Unsere Meinung darüber ist diese:

1. Am Inhalt haben wir nichts auszusetzen.
2. Aber die Form und die Tatsache der Herausgabe sind
 - a) eine Dummheit: wer in der Tschechoslovakei ein Presseerzeugnis herausgibt, womit er auch auf tschechische Arbeiter wirken will, der muss mindestens die Hälfte des Inhalts tschechisch drucken lassen,
 - b) Wichtigmacherei oder wienerisch gesagt Gschafthuberei: 4/5 des Inhaltes ist in der „Fahne des Kommunismus“ zu lesen. Die 5 Deklaranten in Wien sind nicht imstande, 100 Stück an den Mann zu bringen. Dasselbe gilt von den Prager Studenten. Reinste Augenauswischerei. Und dazu kommt noch diese überhebliche Aufmachung.
 - c) Ein Affront: Diese 5 Manderl schalten uns, die wir in Wien 250 Organisierte sind, mit einem Federstrich aus der Internationalen Opposition aus. An dieser Anmaßung würden wir glatt vorübergehen. Aber nach außen hin muss mancher, der das liest, glauben, das geschähe mit Zustimmung Trotzky's, der russischen Opposition. In diesem Sinne steckt ein gewisser Schwindel in der Sache. Wir wollen das gute Korn darin nicht übersehen: den guten Willen, Ihren Artikeln und den Publikationen der russischen Opposition größere Verbreitung zu geben (obwohl die Kraft dieser Genossen dazu sehr klein ist). Aber in der Haupt-

– 3 –

sache ist die Herausgabe ein unernerster Schritt, der vor allem auf Wichtigmacherei, Augenauswischerei, Überheblichkeit zurückzuführen ist und in seiner Auswirkung mehr schadet als nützt (wir glauben, dass der Leninbund darüber nicht sehr erbaut sein wird).

Um die Sendung heute abfertigen zu können, verschiebe ich die Fortsetzung meines Berichtes über die österreichische Opposition auf das nächste Mal.

Mit kommunistischen Gruß



[Josef Frey]